



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018
ZUSAMMENFASSUNG**

ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

Inspektionsbericht vom 19.09.2018 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine besondere Schule – einerseits durch ihre langjährige besondere pädagogische Prägung und andererseits durch die angegliederte Bezirksgrundschule. Diese beiden Schulzweige unter einem Dach zu organisieren und darüber hinaus die Schulentwicklung zu steuern und voranzubringen scheint aus der Perspektive der Schulinspektion eine herausfordernde Aufgabe. Die Schulleitung nimmt einen klaren pädagogischen Standpunkt ein. Mit Besetzung der stellvertretenden Schulleitung und seit Kurzem einer Abteilungsleitung für die Bezirksgrundschule ist das Schulleitungsteam nun komplett. Dessen Mitglieder zeigen sich insgesamt präsent und sind gut ansprechbar. Darüber hinaus gibt es eine Steuergruppe, die Konferenzen vorbereitet, Zeitschienen für Projektplanungen erstellt, die Unterrichtsentwicklung koordiniert und Aufträge für Arbeitsgruppen formuliert. Wichtige Informationen werden u. a. über Briefe oder „stille Konferenzen“ weitergegeben. Die Entwicklungsziele der Schule werden in einem überwiegend partizipativen Prozess definiert und durch sinnvolle Maßnahmen operationalisiert. Trotz Verzögerungen bei der Unterrichtsentwicklung fällt auf, dass die Albert-Schweitzer-Schule eine gut funktionierende Schule ist, die sich vielen Themen widmet und an der die Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen. Arbeitsgruppen haben sich in den letzten Jahren zum Beispiel den Themen Rhythmisierung, soziales Engagement und Medienkonzept zugewendet, um den Schulalltag in diesen Bereichen zu optimieren. Auch wenn die wesentlichen Entwicklungsprozesse und -ergebnisse jeweils für sich festgehalten sind, ist zu bemerken, dass eine Dokumentation, die einen komprimierten Überblick über die Funktionsweise der Schule erleichtert, nicht vorliegt (z. B. in Form eines Organigramms). Eine im Lehrerzimmer ausgehängte Zeitleiste über eine Vielzahl der Projekte schafft Transparenz im Kollegium. Was fehlt, ist eine gemeinsame Zukunftsperspektive, auf die die Entwicklungsziele ausgerichtet sind, unter der sie verknüpft sind und wohin sie nachhaltig gesteuert werden. Dabei lässt sich diese besondere Konstellation beider Schulzweige unter einem Dach sowohl als Herausforderung als auch als Chance begreifen, die Andersartigkeit zu nutzen und von der Vielfalt zu profitieren. Hierfür bedarf es ebenso einer Klärung der Gemeinsamkeiten wie der klaren Definition der Abgrenzung beider Profile.

Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit neuen Pädagoginnen und Pädagogen, hospitiert in deren Unterricht und sorgt u. a. durch Teambildung für eine gute Einarbeitung. Darüber hinausgehende strukturierte Unterrichtsbesuche mit systematischen Rückmeldungen finden in der Regel lediglich im Rahmen des Beurteilungssystems statt. Die Schulleitung bzw. der Fortbildungsbeauftragte unterstützen individuelle Fortbildungswünsche des Kollegiums. Gemeinsame schulinterne Fortbildungen finden in geringem Ausmaß statt, dann jedoch zu entwicklungsrelevanten Themen, zum Beispiel Differenzierung. Die Schule steht vor der Herausforderung, die Balance zwischen den vielfältigen individuellen Bedarfen der Personalentwicklung zu finden, transparente Prioritäten zu setzen und mit der klaren Struktur eines Fortbildungskonzeptes gemeinsame Verbindlichkeiten zu schaffen.

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine offene Ganztagschule. Mit der Arbeiterwohlfahrt als Kooperationspartner greifen die Strukturen für organisatorische Absprachen besser, und die inhaltliche Gestaltung des Ganztags ist optimiert. Hierzu arbeiten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der am Ganztag teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie die Erzieherinnen und Erzieher der Arbeiterwohlfahrt auf gemeinsamen Konferenzen unter der Leitung der Ganztagskoordinatorin. Dennoch halten alle Schulbeteiligten eine Weiterentwicklung des Ganztags für nötig. Ein wichtiges Ziel der Schulleitung ist es, den Vor- und Nachmittag stärker in einen konzeptionellen Zusammenhang zu stellen. Durch das Stammgruppenprinzip wird dem „Wuselhaufen“ (Namengebung erfolgte durch die Schülerschaft) Kontinuität gegeben. Einmal im Jahr tagt das Forum Ganztags mit Eltern und Kollegium, u. a., um die Einhaltung der formulierten Qualitätsstandards zu überprüfen.

Die Schulleitung sorgt auf der Ebene des Schullebens für eine weitreichende Beteiligung der Schulgemeinschaft, weniger Partizipation findet hingegen beim inneren Diskurs über die Schulentwicklung statt. Die Eltern sind in den Gremien vertreten und werden darüber hinaus mittlerweile regelmäßig über aktuelle Schulentwicklungen informiert. Die engagierte Elternschaft unterstützt nicht nur im Klassenverband, sondern darüber hinaus auch mit Informationen und Tatkraft den Bereich der Berufs- und Studienorientierung, die Bibliothek sowie die Pausenverpflegung „Krümel“. Ebenso engagiert zeigt sich der Schülerrat, wenn er Fußballturniere oder den Schulausflug für alle plant und organisiert. Informationen aus den Schülerratssitzungen gelangen über die Klassensprecher in die Klassen. Für die jüngeren Jahrgänge ist der Klassenrat prä-senter. Durch übernommene Patenschaften für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger bringen sich die Acht- bzw. Viertklässler regelmäßig aktiv ins Schulleben ein (vgl. 2.4 Erziehungsprozesse gestalten). Bis vor Kurzem waren die Schülerinnen und Schüler noch als Streitschlichter aktiv, mangels Nachfrage werden jetzt Medienscouts ausgebildet.

- stark:** -
- eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Personalentwicklung
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

An der Albert-Schweitzer-Schule sind die Pädagoginnen und Pädagogen zumeist in einem der beiden Schulzweige eingesetzt. Dennoch gibt es insbesondere Fachlehrkräfte, die übergreifend unterrichten. Das Kollegium ist offen im Kommunikationsprozess und betrachtet die verschiedenen Profile als gegenseitigen Gewinn. Über die regelhaften Gesamt-, Stufen- sowie Fachkonferenzen hinaus basiert der fachliche Austausch derzeit zumeist auf persönlichem, individuellem Engagement. Es fehlt eine von Teilen des Kollegiums durchaus gewünschte Struktur der systematischen Zusammenarbeit, z. B. in Jahrgangsteams, um regelmäßig Absprachen für den täglichen Unterricht zu treffen und Verbindlichkeiten festzulegen. Die Unterrichtsentwicklung findet überwiegend in den Stufenkonferenzen statt.

Nicht immer ist deutlich erkennbar bzw. eindeutig geklärt, welche verbindlichen Verabredungen zum Unterricht getroffen wurden und wo bewusst individueller Freiraum gelassen wird. Die Morgenfeier sowie der Epochenunterricht werden zum Beispiel verbindlich, wenn auch in verschiedener Form bzw. mit unterschiedlichen Inhalten, gemäß dem Konzept in allen Klassen der Gesamtschule durchgeführt. Die einzelnen Curricula sind auf recht unterschiedlichem Stand. Der abweichende Aufbau lässt auf keine verbindlichen Kriterien schließen. Eine Verknüpfung, z. B. zum Methodencurriculum, ist nicht ersichtlich. Auch Hinweise auf Unterrichtsmaterial, Differenzierungsmöglichkeiten sowie Lernstandsüberprüfungen werden bisher kaum aufgeführt. Verbindliche Absprachen zur Medienbildung werden zu Schuljahresbeginn auf den Klassenkonferenzen getroffen. Die vielen bereits vorhandenen Dokumente und Übersichten sind bisher nicht so aufbereitet, dass sie von den Pädagoginnen und Pädagogen gemäß dem jeweiligen Schulprofil jederzeit ressourcenschonend und verbindlich genutzt werden. Die Albert-Schweitzer-Schule hat die Unterrichtsentwicklung verstärkt im Blick und bereits in ihren Ziel- und Leistungsvereinbarungen verankert. In der Bezirksgrundschule sind Stoffverteilungspläne erarbeitet, aus denen im kommenden Jahr kompetenzorientierte Curricula erwachsen sollen. Die Schule mit besonderer pädagogischer Prägung hat sich mit ebendieser, nämlich den sieben Säulen ihres Leitbilds, beschäftigt. Wichtig ist hier die angestrebte Einigung auf verbindliche Elemente, die im Unterricht wiederzufinden sind, also ein gemeinsames Bild guten Unterrichts. Dabei stellt sich die Frage, wie es neben der klaren Abgrenzung der unterschiedlichen Profile der Schulzweige gelingen kann, voneinander zu lernen und davon zu profitieren.

Eine starke Zusammenarbeit gelingt den Pädagoginnen und Pädagogen bei Absprachen zur Übergabe ihrer Klassen von der Unterstufe in die Sekundarstufe I. Auch für die an der sonderpädagogischen Förderung beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen existieren klare organisatorische Strukturen der Zusammenarbeit (vgl. 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten).

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/ Curriculum
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Albert-Schweitzer-Schule finden in der Regel zwei gut vorbereitete Lernentwicklungsgespräche statt. Die gerade in den jüngeren Jahrgängen zumeist von den Pädagoginnen und Pädagogen vorgeschlagenen Lernziele werden unterschiedlich nachhaltig begleitet. Von persönlichen Erinnerungen im Unterricht, auf den Tischen klebenden Lernzielen, verbindlicher Weitergabe an Fachlehrkräfte und ggf. daraus resultierenden weiteren Gesprächen bis hin zur Verankerung im Zeugnis ist alles möglich. Der Blick auf die Individualität der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist gegeben, und die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen im Unterricht nach ihren Möglichkeiten die individuellen Lernprozesse. Die Kontinuität der Klassenlehrerin und des Klassenlehrers über vier Jahre in der Bezirksgrundschule bzw. fünf Jahre in der Schule mit besonderer pädagogischer Prägung trägt zu einer engen und persönlichen Betreuung bei. Die Vorbereitung des Unterrichts ist hingegen eher selten regelhaft so angelegt, dass er die individuelle Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler unterstützt. Auch ermöglicht er selten Spielräume für die Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten). Für die Erziehungsberechtigten sind die Leistungserwartungen im Großen und Ganzen transparent. Den Schülerinnen und Schülern ist in der Regel bekannt, insbesondere vor den Arbeiten, was zu leisten ist. Abgestimmte Kriterien gibt es für die Empfehlung an weiterführende Schulen. Damit sowohl dieser Übergang als auch der in die Berufs- und Studienwelt gelingt, werden die Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer Schule gut vorbereitet und unterstützt. Sie nehmen am Girls & Boys Day teil, absolvieren zwei durch die Schule begleitete Berufspraktika, besuchen Informationsveranstaltungen oder laden Expertinnen und Experten für Berufs- und Studienorientierung ein.

Verfügbare Leistungsdaten, wie zum Beispiel die KERMIT-Daten, werden anerkannt und gemäß einem schulinternen Ablaufplan den Fachleitungen, Fachgruppen und Klassenleitungen vorgelegt. Der Reflexionsfokus liegt vermehrt im individuellen Bereich der Klassen sowie der Schülerinnen und Schüler. Den Eltern gegenüber werden die Daten adressatengerecht kommuniziert. Eine konstruktive Feedbackkultur, zum Beispiel durch kollegiale Unterrichtshospitationen oder systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Pädagoginnen und Pädagogen, ist nicht etabliert.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Albert-Schweitzer-Schule ist gekennzeichnet durch ein besonderes Lernklima. Die einladend gestalteten Klassenräume – besonders die der jünge-

ren Jahrgänge – und die Ruhe ausstrahlenden Pädagoginnen und Pädagogen bieten ein „Zuhause“ im Schulleben. Es herrscht eine äußerst konzentrierte Lernatmosphäre. Gleichzeitig fällt die starke Präsenz der Lehrkraft in den Unterrichtsstunden auf, welche klar strukturiert sind, sich hingegen weniger durch methodische Vielfalt auszeichnen. Im Schulzweig mit der besonderen pädagogischen Prägung kennzeichnen die an die Waldorfpädagogik angelehnten Elemente des Epochenunterrichts sowie die in der Regel täglich stattfindende Morgenfeier das Unterrichtsbild. Auch spielt der musisch-künstlerische Bereich eine große Rolle. In der Unterstufe gibt es Flötenunterricht ab Klasse 1 und das Klassenorchester ab Klasse 3, die Bezirksgrundschule nimmt am Projekt „JeKi“ (Jedem Kind ein Instrument) teil. Theateraufführungen und Konzerte sind ein fester Bestandteil des Schuljahres. Die Lernatmosphäre ist geprägt durch ein freundliches, rücksichtsvolles Miteinander der Schülerinnen und Schüler und einen sehr wertschätzenden und respektvollen Umgangston zwischen diesen und den Lehrkräften. Mit einer effizienten Klassenführung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen, die Grundlage für erfolgreiches Lernen zu schaffen. Dabei spielen die Lehrkräfte, die ein zur Schülerschaft passendes gemeinsames Lernangebot schaffen, eine zentrale Rolle. Sie geben sehr klare Arbeitsaufträge, kontrollieren die Ergebnisse, sind Ansprechpersonen bei Fragen und unter anderem bei präzise formulierten Erklärungen Sprachvorbild auf hohem Niveau. Der Unterricht findet in erster Linie als gemeinsames Lernen im Klassenverband statt, wobei die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsgestaltung eher selten Berücksichtigung finden (vgl. 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten). Fachübergreifende Zusammenhänge werden kaum aufgezeigt. Auch bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selten Aufgaben, die problemlösendes und/oder entdeckendes Lernen fördern. Die kognitive Aktivierung erfolgt über die Lehrkraft, die regelmäßig über die kommende Aufgabe, weniger über das inhaltliche und/oder methodische Lernziel informiert. Kooperative Lernformen, ein zeitweises selbstorganisiertes Arbeiten an vorgegebenen Aufgaben oder gar die Möglichkeit, den Unterricht aktiv mitzugestalten, sind eher selten vorzufinden. Gerade bezogen auf die Konzepte der besonderen pädagogischen Prägung und der Bezirksgrundschule, in denen Verantwortungsübernahme gelernt und entsprechendes Handeln gestärkt werden sollen, stellt die Umsetzung dieses Bereichs im Unterricht noch ein Entwicklungsfeld dar.

Die Gewährleistung zusätzlicher Förderung hat die Albert-Schweitzer-Schule im Blick und in einem gerade aktualisierten Förderkonzept dokumentiert. Mit einer offenen Haltung des Kollegiums bezüglich Inklusion nimmt sich die Schule dieses Bereichs an. Eine Zusammenarbeit zwischen den an der sonderpädagogischen Förderung beteiligten Funktionsträgern ist gewährleistet und zeichnet sich durch eine verschriftlichte, sehr gewissenhafte Förderplanung aus. Der enge Austausch zwischen den Sonderpädagoginnen und den weiteren mit den Schülerinnen und Schülern arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen sowie den Erziehungsberechtigten ist selbstverständlich. Darüber hinaus gibt es Angebote der Begabungsförderung sowie der Beratung. Durch eine wachsende Heterogenität in der Schülerschaft hat die Albert-Schweitzer-Schule das Thema Differenzierung in den Fokus genommen. Neben praxisorientierten Fortbildungen geht es auch darum, die inklusive Arbeit mit dem Blick auf das Leitbild der besonderen pädagogischen Prägung bzw. auf die Grundsätze der Arbeit an der Bezirksgrundschule abzustimmen. Die Basis dafür ist mit Besetzung der Funktionsstelle einer Inklusionsbeauftragten gelegt, deren wichtige Aufgabe darüber hinaus die Verknüpfung der unterschiedlichen Bereiche (Begabung, Beratung, sonderpädagogische Förderung) sein wird. Zu klären, was Differenzierung bzw. Heterogenität für die Albert-Schweitzer-Schule bedeutet und wie das Kollegium gemeinsam und konkret damit umgeht – vor dieser Herausforderung steht die Schule.

Die Förderung der Gemeinschaft ist der Albert-Schweitzer-Schule sehr wichtig. Bereits mit der Einschulung erhalten die Erstklässlerinnen und Erstklässler der Schule mit besonderer pädagogischer Prägung eine Patin oder einen Paten aus der 8. Klasse, die aus der Bezirksgrundschule aus der jeweiligen 4. Klasse an ihre Seite, sodass das Ankommen in der Schulgemeinschaft eng begleitet und unterstützt wird. Die tägliche Morgenfeier, das Klassenorchester sowie regelmäßige Besuche außerschulischer Lernorte intensivieren die Klassengemeinschaft. Es gibt gemeinsame Regeln und Umgangsformen, die so selbstverständlich angenommen werden, dass es das Projekt Streitschlichter gar nicht mehr gibt. Regelmäßig hingegen, wenn auch in unterschiedlicher Art und Weise, wird der Klassenrat durchgeführt. Das Konzept Soziales Engagement an der Albert-Schweitzer-Schule beschreibt darüber hinaus zwei Säulen des sozialen Engagements der Schülerinnen und Schüler: Das Spendenprojekt Vulamasango sowie den Sozialen Tag, der abhängig von der Jahrgangsstufe gemeinsam oder selbstständig organisiert und durchgeführt wird.

- stark:** 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind im Großen und Ganzen mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden. Dabei heben sie insbesondere die gute Gemeinschaft hervor. Auch die Eltern, die ihr Kind bewusst für die Schule mit besonderer Prägung bzw. für die Bezirksgrundschule anmelden, stehen voll und ganz hinter dem jeweiligen Konzept. Dabei wünschen sie sich eine entsprechende Vertretung bzw. Aufbereitung beider Ausprägungen gleichermaßen.

Die Pädagoginnen und Pädagogen fühlen sich der Albert-Schweitzer-Schule sehr verbunden und arbeiten gern dort. Ihre Zufriedenheit basiert unter anderem auf dem guten Arbeitsklima.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -